



Losung vom 15.11.1953

Die Tage deines
Leidens sollen ein
Ende haben.

Jesaja 60,20

60 Jahre Christuskirche in Belecke

Losung vom 15.11.2013

Gott breitet den
Himmel aus und geht
auf den Wogen des
Meers. Er macht den
Wagen am Himmel
und den Orion und
das Siebengestirn
und die Sterne des
Südens.

Hiob 9,8.9



Vorwort

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ (Ps 26,8 – Inschrift im Altarraum der Christuskirche)

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebr 13,14 – Jahreslosung 2013)

Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich unser Leben und Streben: Wir Menschen sehnen uns nach Klarheit, Eindeutigkeit und Zugehörigkeit; nach festen Orten, die uns durch ihre Dauerhaftigkeit Sicherheit schenken. Ein schönes Zuhause ist ein Rückzugsort, an dem ich zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen darf, bevor ich wieder in die Welt da draußen hinausgehe.

Seit 60 Jahren ist unsere Christuskirche ein solcher Raum, geistliche Heimat geworden für nun schon drei Generationen Protestantinnen und Protestanten. Insbesondere die erste Generation Christuskirchenbesucher hat aber auch die gegenteilige Erfahrung gemacht, wie sie im ersten Teil der Jahreslosung zum Ausdruck kommt: den Verlust der Heimat im Osten als Folge des Krieges oder die Aufgabe der Heimat in der Nachkriegszeit auf der Suche nach Arbeit. In der Fremde, hier in Belecke, neu anfangen zu müssen, war eine unendlich schwere Aufgabe. Die Christuskirche war dabei ein Anker, sich in Belecke neu verwurzeln zu können.

Zugleich erinnert die Botschaft, die an diesem Ort verkündigt wird, aber auch immer wieder daran, dass es für uns Christinnen und Christen noch eine andere, kommende Heimat gibt: die ewige Heimat bei Gott. Damit verbunden ist die Mahnung der Jahreslosung, dass alle unsere Orte in diesem Leben stets etwas Vorläufiges behalten, ja behalten müssen, wenn wir die ewige Heimat nicht aus dem Blick verlieren wollen.

Diese kleine Festschrift ist die Fortschreibung der Festschrift zum 50-jährigen Kirchenjubiläum. Für die Arbeit an der Neuausgabe danken wir in besonderer Weise unserem Presbyter Carl-Heinz Hilker.



Im Namen des Pfarrteams grüßt Sie

Ihr Pfarrer Uwe Müller

Geschichte

Die erste Erwähnung unserer 50jährigen Kirche finden wir in den Protokollbüchern des Presbyteriums. Es hieß:

am 24.01.1950:

„Es soll ein Antrag an die Stadt Belecke gestellt werden, wo bei der Siedlungsplanung ein an geeigneter Stelle gelegenes Grundstück für einen Kirchsaal für unsere Gemeinde vorzusehen ist.“

am 12.04.1951:

„Die Stadt Belecke ist bereit, uns ein Grundstück zur Errichtung einer Kirche unentgeltlich zu übereignen.“



Im Rohbau

am 14.03.1952:

„Der Vorsitzende berichtet über das Projekt des Kapellenbaus in Belecke. Das Objekt ist veranschlagt auf 70 000 DM.“

Am 25.10.1952:

Durch Rundlaufbeschluss wurde beschlossen: „Pfarrer Trommershausen legt die Finanzierung dar. Es wird der Beschluss gefasst, den Bau der Kapelle in Belecke nach den Plänen des Kirchbauamtes Hagen auszuführen“.

Am 04.07.1953:

„Das Presbyterium nimmt davon Kenntnis, dass die Stadt Belecke uns ein Grundstück zum Bau einer Kapelle in Belecke kostenfrei zur Verfügung stellt und nimmt die Schenkung dankend an.“

Vorgeschichte

Im 2. Weltkrieg, aber vor allem nach dem Krieg, kommen viele evangelische Christen nach Belecke, zuerst als Flüchtlinge aus dem Osten, später auch aus der damaligen sowjetischen Besatzungszone.

Diese Flüchtlinge waren zumeist in ihrer Heimat treue Kirchenmitglieder, und hier in der „Fremde“ waren sie natürlich auch an einem lebendigen kirchlichen Leben interessiert.

Aber nur die wenigsten Gemeindeglieder waren willens oder auch in der Lage, den Weg zur Kirche nach Warstein zum sonntäglichen Gottesdienst zu unternehmen. Sie lebten zum Teil in sehr behelfsmäßigen Wohnungen. Sie feierten den Gottesdienst in improvisierten Gottesdienststätten mal im alten Rathaus, in einer Schule und im Speisesaal der Schützenhalle oder manchmal auch im Wohnzimmer eines Mitchristen. Belecke war damals ja nur ein eher kleiner Ort mit 2000 Einwohnern und die meisten Häuser, denen die Flüchtlinge zugewiesen wurden, waren auf mehrere Haushalte nicht eingerichtet.

Eine weitere Gruppe der Zuwanderer nach Belecke, die das Gesicht der Gemeinde maßgeblich bestimmte, gab es durch die Belegschaft der Firma AEG, die in den Jahren 1945 / 46 von Berlin nach Belecke kamen. Daneben wurden auch die Siepman-Werke sowie Persta als Tochterunternehmen vom Ende der 40er Jahre bis Mitte der 70er ständig erweitert und modernisiert. Das bedeutete ein attraktives Angebot an Arbeitsstellen. Belecke wurde ein wachsender Industriestandort, viele Menschen aus näherer und weiterer Umgebung siedelten sich in Belecke an – Belecke war damals noch eigenständige Stadt –. Eine umsichtige, politische Gemeindeleitung, vor allem der verdienstvolle Bürgermeister Josef Löbbcke, förderte stark die Industrie- und Wohnungsansiedlungen.

Die Einweihung der Christuskirche am 15.11.1953

Die damalige Jahreslosung:

„Werft Euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat“.

Hebr. 10,35

Am 15.11.1953 war nun endlich der ersehnte Tag da. Landeskirchenrat Rahe – übrigens der Schwiegervater des späteren Gemeindepfarrers Tappenbeck – empfing den Schlüssel der Kirche vom Vertreter des Kirchenbauamtes Hagen und übergab ihn an den Pfarrer von Warstein, Pfr. Trommershausen. In seiner



Festpredigt führte Landeskirchenrat Rahe aus:

„Kirchen werden nicht zur Machtdemonstration gebaut, sondern es gilt – gerade hier in Belecke – den Christen eine Heimat zu geben im Gottesdienst, wo Gott geehrt und gepriesen wird. Viele haben Schweres erlebt, trotzdem dürfen wir dankbar für gnädige Fügungen und Führungen sein.“

Westansicht
um 1954



Ostansicht





Südansicht um 1957
noch ohne Gemeindehaus

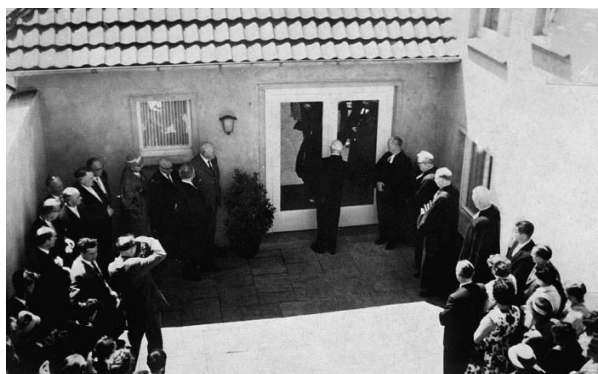


Nordansicht

Evangelische Gemeinde weihte Jugendheim am 25.06.1961 ein.

„Paul-Gerhardt-Haus“, diesen Namen soll das Jugend- und Gemeindehaus an der evangelischen Kirche tragen, das vom Präses der evangelischen Kirche Westfalens, D. Wilms, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde.

Es war ein großes Fest für die evangelische Kirchengemeinde, denn zugleich mit der Einweihung des Jugendheimes wurde das Jahresfest des Westfälischen Gustav-Adolf-Werkes begangen. In einem



Grußwort dankte Pfarrer Loerbroks allen, die an dem Bau mitgewirkt hatten, ganz besonders der Stadt für die Unterstützung und Hilfe.

Architekt Knickenberg sen., der den Bau plante und auch ausführte, übergab den Schlüssel an Präses Wilms. Der Präses nahm ihn symbolisch in Empfang und übergab damit das Paul-Gerhardt-Haus in die Obhut der Gemeinde, indem er den Schlüssel an Pfarrer Loerbroks weiter reichte. Der stellvertretende Bürgermeister Weiken beglückwünschte die Gemeinde zu diesem Bau und unterstrich in seiner Grußrede die Notwendigkeit der Errichtung von Jugendheimen. Er sagte, dass die Stadt immer ein offenes Ohr für die Belange der Jugend habe und drückte die Hoffnung aus, dass in diesem Hause die Jugend eine Stätte der Begegnung finden möge.



Das Paul-Gerhardt-Haus und das Pfarrhaus, direkt an der Kirche in einer herrlichen Umgebung am Rande des Waldes gelegen, ist nicht groß und Luxus ist hier nicht zu finden, der Gemeinschaftsraum wie auch die Nebenräume sind jedoch schlicht und zweckmäßig.

Im Jahr 1989 wurde das Paul-Gerhardt-Haus neu gestaltet und ist um ein Drittel vergrößert worden.



Blick von der Lanfer auf die Christuskirche im Jahr 1980. Hoch wachsende Bäume versperren mittlerweile die Sicht.

Erste evangelische Schule in Belecke

Bis zum Jahre 1945 wohnten in Belecke nur wenige evangelische Christen. Das änderte sich nach dem Kriege mit dem Flüchtlingsstrom und vor allem durch die Industrialisierung und die Verlagerung der AEG nach Belecke. Die Bevölkerung der Stadt wuchs stark und auch ihr Anteil von evangelischen Christen. So wurde am 1. Juli 1948 auf Wunsch der evangelischen Eltern die einklassige evangelische Volksschule ins Leben gerufen. Im Sitzungssaal des damaligen Belecker Rathauses war sie seinerzeit untergebracht.

Der Schulleiter, Hauptlehrer Eske, unterrichtete als erste Lehrperson an der Evangelischen Schule Belecke. Im Oktober 1948 wurde die Schule bereits mit einer weiteren Lehrerstelle besetzt, und nach Umbauarbeiten im Rathaus benutzte man als zweites Klassenzimmer den Büchereiraum.



Am 5. August 1960 beschloss die Stadtvertretung, einen Neubau für die Evangelische Volksschule zu errichten.

Am 14. September 1962 war das Richtfest.



Sellerschule im Jahr 2003, gegründet als evangelische Volksschule.

Die beiden Grundschulen, evangelische Sellerschule und katholische Waldschule wurden später zu einer Gemeinschaftsgrundschule vereinigt und heute in der Westerbergschule in der Nachbarschaft der Christuskirche untergebracht. Im Jahr 2010 wurde die Sellerschule abgerissen und das Gelände wird jetzt neu bebaut.

Neuer Kindergarten am Seller.

In der Gemeinde Belecke gab es vor 1967 nur 3 katholische Kindergärten. Der Wunsch der Evangelischen Gemeindeglieder war damals nur zu verständlich, auch einen evangelischen Kindergarten zu gründen. Der Bedarf an Kinderbetreuung stieg damals auch erheblich, weil Frauen und Mütter zunehmend berufstätig wurden. Die Kirchengemeinde übernahm die Trägerschaft des neu erbauten Kindergartens am Veilchenweg 19, mitten im damaligen Neubaugebiet am Seller. Bezeichnend der treffende Kommentar des damaligen Bürgermeisters Löbbecke: "Sie haben der Stadt Arbeit abgenommen!"



Unter großer Anteilnahme vieler Bürger und einer großen Kinderschar wurde am 30.11.1967 der neue evangelische Kindergarten eingeweiht. Im Beisein von Vertretern der Kirche, der Stadt, der Amtsverwaltung und des Kreises übergab Architekt Becker den Schlüssel an Pastor Tappenbeck, der ihn an den „Vater des Kindergartens“, Hauptlehrer Eske, weiterreichte. Eske war es auch, der das Tor aufschloss und die Gäste einließ.

Bürgermeister Löbbcke übermittelte im Beisein einiger Stadtvertretern die Grüße der Stadt zur Errichtung des vierten Kindergartens. Er bedankte sich bei der evang. Kirchengemeinde, dass sie als Träger dieser Institution der Stadt ein Großteil der Verantwortung abgenommen hat. Sein Kernsatz: „Ich kann keine Hilfe zusagen, die ich später nicht einhalten kann. Nehmen Sie aber die Versicherung zur Kenntnis, dass noch am heutigen Abend der Finanzausschuss über die Situation der Kindergärten in unserer Stadt beraten wird. Möge dieser Kindergarten eine Stätte für glückliche Kinder werden.“

Die Grüße der Hl.-Kreuz-Gemeinde überbrachte Pfarrvikar Strohbach: „Ich weiß die Arbeit zu schätzen und zu würdigen, die mit solch einem Projekt auf einen zukommt. Ich freue mich mit der evang. Gemeinde, dass dieser Bau im neuen Siedlungsgebiet entstanden ist und auch darüber, dass sich dieser Bau 1986 -31.12.20

harmonisch der Landschaft anpasst!“

Pfarrer Müller von der Gemeinde St. Pankratius, der zur Zeit in Paderborn weilte, sandte ein Grußtelegramm mit einem Scheck, dem er den Zusatz beigefügt hatte „... ein Kindergarten geplagter Pastor“.



Die Einsegnung nahm Superintendent Phillips aus Arnberg vor.

Er betonte, dass die Tageslosung aus 1.Moses 12,2 „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ gut auf diesen Festtag passt und weiter führte er mit den Dank an die Kirchengemeinde aus: „So wünsche ich, dass das Kleine in Treue getan wird, und das an unseren Kleinen, und dieses in Fröhlichkeit!“

Die Pfarrer und Pfarrerrinnen in den 60 Jahren der Christuskirche.

Erich Trommershausen 1938 – 1958 Martin Loerbroks 1956 – 1963

Friedrich Tappenbeck 1963 – 1968
Einführung 08.09.1963



Jochen Konik
1968 – 1969



Hans-Gerhard Stieghorst 1969 – 1986
Einführung 13.04.1969



Günter Berghol
1986 -31.12.20

Günter Bergholz 1986-31.12.2011
Einführung 30.11.1986



Außerdem tätig in Belecke und im Möhnetal war
Diakon Ulrich Storch 1981 – 2000
Einführung 18.01.1981



Christuskirche heute



Sie war nur als Provisorium gedacht. Etwa 600 evangelische Gemeindeglieder in Belecke waren es 1953 gewesen, an die seinerzeit das Gotteshaus übergeben wurde. Nun, 60 Jahre später, hat sich die Zahl zwar annähernd verdoppelt, die Anzahl der Gemeindeglieder stagniert schon seit Jahren und ist sogar leicht rückläufig.

Ab 2012 sind die Pfarrbezirke der evang. Kirchengemeinde Warstein aufgelöst worden. Nach der Umstrukturierung gibt es jetzt 2 auftragsbezogene Pfarrstellen. Die erste Gemeindepfarrstelle wird von Pfr. Uwe Müller besetzt. Pfr'in Jutta Schorstein ist in die 2. Gemeindepfarrstelle gewählt und am 9. Juni 2013 eingeführt worden.

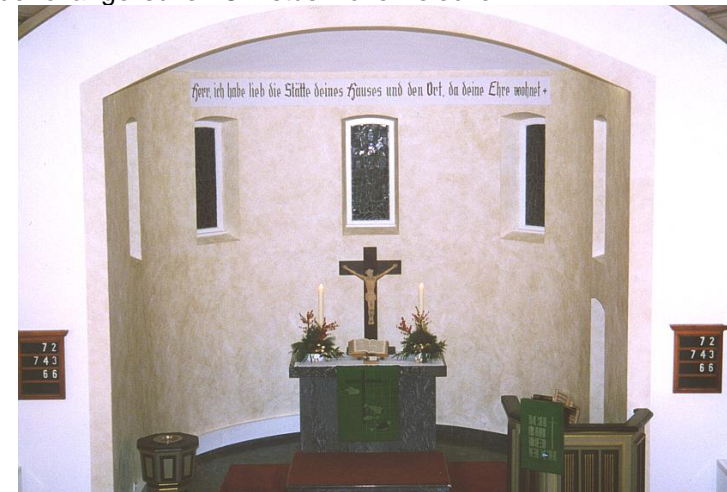
Sie bewohnt mit ihrer Familie das Pfarrhaus an der Christuskirche seit Juli 2013.

Pfr'in Dr. Christiane Karin Saßmann unterstützt das Pfarrteam der Gemeinde seit Mai 2012.



„Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet“

Dieser Vers aus Psalm 26,8 über dem Altar zieht sich wie ein Leitfaden durch die 60 Jahre der evangelischen Christuskirche Belecke.



Für die evangelische Christuskirche heißt das:

„Hier bist du willkommen, hier findest du ein Zuhause, hier ist der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

In 2006 wurde die Kirche weitgehend renoviert, sie erhielt eine neue Schiefer-Dachdeckung und einen neuen Außenanstrich.



Danach erhielt sie auch einen neuen Innenanstrich. Dies wurde möglich weil die Gemeindeglieder einen beträchtlichen Anteil der Kosten durch Spenden aufgebracht haben.

Die hohe Spendenbereitschaft machte auch Mut, eine neue Orgel anzuschaffen. Es gelang eine gebrauchte Orgel, gebaut von der Fa. Romanus Seifert & Sohn, in einem exzellenten Zustand von der ev. Gemeinde



in Viersen zu kaufen. Sie konnte zu 100% mit Spenden finanziert werden.

Für viele Belecker ist die Christuskirche natürlich „ihre Kirche“, auch wenn einer der beiden regelmäßigen Gottesdienste am Wochenende aus personellen Gründen reduziert werden muss. Sie lieben diese kleine schnuckelige Kirche, die durch ihre Schlichtheit, Einfachheit und Schnörkellosigkeit wirkt.

Die bunten Fenster über dem Altar zeigen die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, und in der Mitte das Bildnis von Jesus als guter Hirte mit einem Schaf in den Armen.



Im Zentrum des Chorraumes steht der Marmoraltar auf dem der gekreuzigte Christus steht. Sein Ausdruck ist traurig, so traurig wie wir, wenn wir sorgenbeladen zu ihm kommen.

In dieser schlichten Kirche wirken Feste wie Erntedank, Weihnachten, ja auch Hochzeiten durch die Einmaligkeit selbst, im Wissen bei Jesus Christus geborgen zu sein.